Bücherschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **7 (1912-1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherschau

Otto Rung. Die Geheim-Kammer. Roman. Verlag der Literarischen Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt a. M.; geh. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50.

Durch seine Romane „Die weiße Yacht" und „Das Vermächtnis des Frank Thauma" hat sich der Däne Otto Rung schon die Beachtung gesichert, die sein großes und starkes Talent verdient. Er ist keiner von den gewöhnlichen Erzählern, die mit vollendeter Fertigkeit ihre Geschichten einwandfrei aufbauen, Spannung, Poesie, Psychologie und Phantasie in wohlabgemessenen Dosen geschickt und mundgerecht verteilen. Er ist ein aus vollem Innern heraus Schaffender, oft ungeschickt, oft unkünstlerisch, aber stets fesselnd und reich, überraschend durch Gedanken und Ideen. Das Problem, wie jeder letzten Endes zur Einsamkeit verurteilt ist, wie gerade in großen Städten bei größter Geselligkeit die Seele in einer Geheim-Kammer verborgen ruht, zu der man keinem andern, auch nicht dem geliebten Wesen, die Türe öffnen kann, verdichtet sich Otto Rung zu einem Roman von zwingender Kraft. Man ärgert sich oft über Entgleisungen, aber man empfindet dankbar den seltenen Bann, in den uns der wahrhafte Künstler und Dichter zu bannen vermag. Der Roman gehört nicht zu den technisch besten Romanen, wohl aber zu den nachdenklichen und anregenden Büchern, und diese sind uns mehr.

W. Ropschin. Als wär' es nie gewesen. Roman aus der russischen Revolution. Einzig erlaubte deutschsprachige Ausgabe. Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M.; geh. Mark 4.50, geb. Mk. 5.50.

Von packender Gewalt der spannenden Handlung, bedrückend und fremdartig, aber groß wie alle russischen Romane bedeutender Autoren. Und zu diesen zählt unstreitig W. Ropschin — das Pseudonym eines bekannten russischen Terroristen, wie uns der Verlag mitteilt — der uns die furchtbaren Ereignisse der großen Krisis von 1904 bis 1907, denen wir damals an Hand der Zeitungsnotizen mit teilnehmender Erschütterung gefolgt sind, in einer künstlerischen, geschlossenen Form wieder lebendig vor Augen führt. Mit einer ganz unheimlichen Kraft der Darstellung, in der man das Erlebnis nachzittern fühlt, führt er uns in die geheimen Rüstkammern der Revolutionäre ein, mit trauriger Beklemmung verfolgen wir den unglücklichen Verlauf der Ereignisse, folgen den unglücklichen Opfern einer idealen Überzeugung auf den grauenhaften Wegen zum Bombenattentat, zum Richtplatz und in die Sitzungen der Komitees, wo die Pläne geschmiedet werden, wo die Fäden der Erhebung zusammenlaufen sollten, und wo nur eitel Verwirrung herrscht. An deren Spitze ein Polizeispitzel steht und in denen jedes Mitglied seine eigenen Wege verfolgt. Mit überzeugender Glaubhaftigkeit deckt der Verfasser die Gründe zum Versanden der großartigen Bewegung auf, und traurig und beklommen, deprimiert legen wir das Buch aus der Hand, das uns einen so blutigen Weg ge-

führt hat. „Als wären wir dabei gewesen . . .“ Alexander Eliasberg hat das Buch angenehm lesbar übersetzt.

Franziska Mann: Frau Sophie und ihre Kinder. Literarische Anstalt Rütten & Loening. Frankfurt a. M.

Man muß sich über den ersten Anfang hinauslesen, um zu der wärmenden Freude zu kommen, die das liebenswürdige Buch ausströmt. Das Romanhafte ist Backfischroman, aber über dieses Niveau hoch empor tragen das Buch eine frohmütige Lebensklugheit und eine warmherzige Selbständigkeit im Denken, die aus der einfachen Geschichte ein sonniges Erlebnis machen. Man lebt sich fast wider Willen in den Lebenskreis dieser jugendlichen Großmutter hinein, die an sich und an ihren Enkeln so vieles zu lernen und zu erzählen hat, und dieses Vermögen spricht wohl am deutlichsten für die Verfasserin, die vor allem eine liebenswerte Frau sein muß.

Sommer in der Schweiz. Bürgis illustrierter Reiseführer. 3. Auflage, erweitert und verbessert von A. Eichenberger. 626 S. Fr. 4.—.

Nicht nur ein wertvoller Reisebegleiter für jeden Besucher der Schweiz, sondern ein außerordentlich reich und schön illustriertes Handbuch, das auch der Einheimische stets gern zur Hand hat. Die Einteilung des Stoffes ist übersichtlich und praktisch, 9 Karten und über 300 gut gewählte Bilder, darunter 12 Kunstbeilagen, erhöhen den Wert des Buches, das mit dieser Neuauflage noch wesentlich gewonnen hat.

In der allbekannten Reihe von Orell Füßlis „Wanderbildern“ sind als neueste Büchlein erschienen „Der Zürichsee“ von G. Binder und „Das Tößtal“ von Gustav und Friedrich Hegi, in schmucker Ausstattung mit zahlreichen vorzüglichen Abbildungen. Wertvoll ist besonders der Führer durch das Tößtal — zu dem als ein hübsches Supplement das im selben Verlag erschienene Heftchen „D'Umzug z'Wald von Walter Hoffmann“ hier erwähnt sei, — während sich G. Binder in seiner „Wanderung um den Zürichsee“ mehr als anspruchsloser, teilweise liebenswürdiger, teilweise naiver Plauderer gibt.

Bloesch

R. H. France: Die Alpen, eine volkstümliche Darstellung der Natur in den Alpen. Verlag von Th. Thomas, Leipzig. Erscheint in etwa 40 Lieferungen zu 60 Pfennig.

Vor drei Jahren erschien ein kleines Büchlein von France, betitelt: Die Natur in den Alpen. Was der Verfasser damals beabsichtigte, „in die Mode der Alpenreisen und den Bergsport mehr wissenschaftliches Verständnis zu tragen“, führt er nun in einem neuen, vorzüglich illustrierten Werke in umfassenderer Weise durch. Neben der Masse der gedankenlosen Alpenbummler und Renommiertouristen gibt es zum Glück auch viele, die mit offenen Augen die Alpenwelt durchwandern und die Natur auch voll genießen möchten. Aber diese so vielgestaltige Natur gibt ihnen manches Rätsel auf. Sie suchen die Ursache, den Zusammenhang zu finden, oft ohne rechten Erfolg, weil ihnen die wissenschaftlichen Kenntnisse fehlen. Für solche Alpenwanderer, die mit der Natur vertraut werden möchten, hat France sein Werk geschrieben, und schon die bisher erschienenen Hefte, in denen unter anderem das so schwierige Kapitel der Geologie der Alpen in trefflicher Weise behandelt wird, zeigen, daß er sein Ziel erreicht hat. Aber manche Frage, die sich ein denkender Leser selbst beantworten kann, berührt er nur, oder er zeigt den Weg, der zum Verständnis führt.

Was uns ganz besonders gefällt, das ist die frische, lebhafte Darstellung, die sich aber

auch vor den schwülstigen Phrasen hütet, durch die leider volkstümliche Darstellungen oft verunstaltet werden. Einzelne kleine Versehen können den Wert des Buches nicht beeinträchtigen. Mit einer eingehenderen Besprechung des Inhalts müssen wir natürlich warten, bis das Werk — im Frühling — vollständig vorliegt. Th. de Q.

Cilli-Lina-Gabriele. Briefe von und an Carl Rahl, ediert von Max Burckhard. Deutsch-österreichischer Verlag, Wien 1912.

De mortuis nihil nisi bene! Max Burckhard war ein ausgezeichneter Burgtheaterdirektor und hat Ibsen und Hauptmann die Pforten dieser Bühne eröffnet. In jedem seiner Romane erschien er als ein liebenswürdiger Plauderer. Kurz vor seinem Tode hat er ein Buch: „Cilli-Lina-Gabriele. Briefe von und an Carl Rahl" herausgegeben. Man braucht bei Cilli-Lina-Gabriele nicht gleich an Goethes Friederike-Lotte-Lilli zu denken. Die deutsche Literaturgeschichte hat uns verwöhnt mit ihren Frauengestalten. Aber diese Mädchen, die den Maler Carl Rahl umgeben, erwecken Übelkeit. Kein Brief, in dem sie nicht aus dem armen, schwachen, leichtsinnigen Künstler Geld erpressen. Und gelingt es ihnen nicht, so schreiben ihre Männer, die nur allzu gut über die Liebesbeziehungen ihrer Frauen unterrichtet sind. Alles in diesem Buche ist schmutzig, unrein, widerwärtig, aber man muß über diese Briefe sprechen, weil sie in einem so feinsinnigen Mann wie Max Burckhard ihren Herausgeber gefunden haben. Das versteht man nicht!

Man halte mich um Gotteswillen für keinen Philister. Ich liebe die Frauen sehr, und besonders die kleinen, süßen Wiener Mädel. Aber wenn man dieses Buch zu Ende gelesen hat, muß man die Fenster aufreißen, um wieder in reiner Luft atmen zu können, muß man sich die Hände waschen, um sich wieder rein und sauber zu fühlen. Armer Carl Rahl! K. G. Wndr.

Dr. Otto Waser, Meisterwerke der griechischen Plastik. Eine Orientierung und ein Weg. Zürich 1912.

Das Buch, welches sechs populäre Vorträge des Zürcher-Dozenten sammelt und seinen Ursprung aus dem lebendigen Wort nicht verleugnet, hält mehr als es verspricht. Wohl führt es zunächst den Unerfahrenen durch kundige Besprechung der Hauptwerke und manigfache Hinweise auf Handbücher und Sammlungen orientierend in die unabsehbare Fülle antiker Kunstschätze ein; es weitet sich aber durch seine kulturellen Ausblicke und seine historische Methode bei aller Kürze zu einem knappen Abriß griechischer Kunstgeschichte überhaupt und bietet auch dem Kundigen durch eigene Anschauungen und Literaturnachweise erwünschte Anregung und Aufschluß, ein trefflicher Führer und feinfühliger Interpret. M. N.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: **Franz Otto Schmid.** Schriftleitung: Dr. **Hans Bloesch**, Bümpliz bei Bern, **an dessen Adresse alle Zusendungen zu richten sind.** Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. **Gustav Grunau** in **Bern.**